

Statistische Angaben Kanton Uri

Per Ende Dezember 2019 lebten 510 Personen aus dem Asyl- und Flüchtlingsbereich im Kanton Uri.

Status	Anzahl Personen
Anerkannte Flüchtlinge (B)	290
Vorläufig Aufgenommene (F)	161
Asylsuchende (N)	59

Die Asylsuchenden und vorläufig Aufgenommenen sind derzeit in insgesamt zehn Gemeinden wohnhaft. In den anderen Gemeinden leben derzeit keine Asylsuchende oder vorläufig Aufgenommene.

Gemeinde	Anzahl Asylsuchende und vorläufig Aufgenommene
Altdorf	129
Andermatt	5
Bürglen	9
Erstfeld	32
Flüelen	8
Schattdorf	13
Seedorf	1
Seelisberg	1
Silenen	14
Sisikon	8

Allgemeine Information des Staatssekretariats für Migration (SEM)

In der Schweiz wurden 2019 14'269 Asylgesuche gestellt. Es ist der tiefste Wert seit dem Jahr 2007. Für diese Entwicklung der Asylgesuche standen folgende Elemente im Vordergrund:

Die Migrationslage im Mittelmeerraum hat sich trotz der Verschiebung des Anlandungsschwerpunkts nach Osten insgesamt kaum verändert.

Das EU-Türkei-Abkommen ist nach wie vor in Kraft.

Die Migration auf der für die Schweiz wichtigen Route über das zentrale Mittelmeer nach Süditalien lag weiterhin auf einem tiefen Niveau.

Ein grosser Teil der in Europa eintreffenden Migranten will weiterhin nach Deutschland und Frankreich.

Die häufigsten Herkunftsländer von Asylsuchenden in der Schweiz im Jahr 2019 waren:

Häufigste Länder	Gesuche
Eritrea	2899
Afghanistan	1397
Türkei	1287
Syrien	1100
Algerien	826
Sri Lanka	721
Georgien	601

Für das Jahr 2020 rechnet der Bund mit einer Prognose von rund 15'000 neuen Asylgesuchen in der Schweiz. Zentral bleibt, wie sich die Migration über das Mittelmeer von Libyen nach Italien sowie die Migration aus der Türkei nach Griechenland entwickeln wird. Diese Faktoren beeinflussen unter anderem, ob die Anzahl der Asylgesuche höher ausfällt als prognostiziert.

Asylunterkunft Bauernhof, Altdorf

Die Asylunterkunft Bauernhof an der Gurtenmundstrasse in Altdorf ist ein lebhaftes Haus. Wer hier lebt, befindet sich in einer sehr speziellen Lebenssituation. Er macht für unterschiedlich lange Zeit eine Art Zwischenhalt im Leben, bevor die Reise weitergeht. Das Haus bietet Platz für gut 80 Personen, im Bedarfsfall sind mit Umstrukturierungen bis zu 99 Plätze möglich. Aktuell leben etwa 60 Personen aus über zehn verschiedenen Nationen und noch mehr verschiedenen Sprachen und Kulturen beieinander. Der durchschnittliche Bewohner ist männlich, etwa 25 Jahre alt und kommt aus dem arabischen/zentralasiatischen Raum oder aus Ostafrika. Was sie verbindet, ist die ähnliche Geschichte: Sie haben ihre Heimat verlassen, sind auf der Flucht, brauchen Hilfe und Schutz und hoffen auf ein neues Daheim. Diese Hoffnungen und Erwartungen werden in der Realität des Hauses zum Problem. Etliche dieser Hoffnungen erfüllen sich nicht, Erwartungen müssen angepasst werden. Manch alte Gewohnheit muss losgelassen werden. Vieles ist fremd. Neues muss gewagt und gelernt werden. Einfach und gemütlich ist das Leben in der Asylunterkunft sicher nicht: Keiner hat sich den Anderen als Mitbewohner ausgesucht, die wenigen sanitären Einrichtungen und Kochmöglichkeiten machen es nicht unbedingt leichter; Privatsphäre gibt es fast nicht. Die beiden Sozialarbeiter geben zu Bürozeiten den Takt vor und geben Orientierung und Unterstützung: Fragen können beantwortet werden, für Ruhe und Ordnung im Haus wird gesorgt, nötige Reparaturen können erledigt werden, Geld wird ausgezahlt, Büroangelegenheiten werden erledigt, Termine mit einem Arzt können abgemacht werden, sozialen und medizinischen Problemen kann begegnet werden und mittwochs werden Lebensmittel vom «Tischlein deck dich» ausgegeben. Alle müssen in diesem Haus ihren eigenen Rhythmus finden und diesen Zwischenhalt gestalten.

Der Rhythmus von Alaudin U.

«Ich stehe um 7 Uhr auf, mache meine Morgentoilette und organisiere danach mein Team. Als Putzchef bin ich mit vier weiteren Männern zuständig für die Reinigung im Haus: Küchen putzen, Boden wischen, Fenster putzen, Bäder reinigen, Abfall entsorgen. Alles muss gemacht werden, damit es sauber und ordentlich im Haus ist und Jeder sich wohlfühlt. Das dauert etwa bis 9 Uhr oder 10 Uhr. Danach frühstücke ich, mache Hausaufgaben und lese in einem Buch. Jeden Tag besuche ich den Deutschkurs in der Berufsschule. Am späteren Nachmittag gehe ich ins Fitness. Sport mache ich sehr gern. Jeden Donnerstag singe ich in einem Chor. Nach dem Singen gehen wir in eine Bar oder ein Café, unterhalten uns und relaxen. Ich muss immer etwas machen – sonst ist mir langweilig. Gitarre spielen, Sport treiben und Lesen sind meine Hobbys. Kochen, Essen und Hausarbeit gehören natürlich auch dazu. Sehr gern besuche ich auch den Treffpunkt-26 in der Hagenstrasse. Dort kann man auch Deutsch lernen und mit anderen Personen in Kontakt kommen – Schweizer und Ausländer. Das alles ist wichtig für mich und ich mache es gerne.»

